

Norenberc — Nürnberg 1050 bis 1806

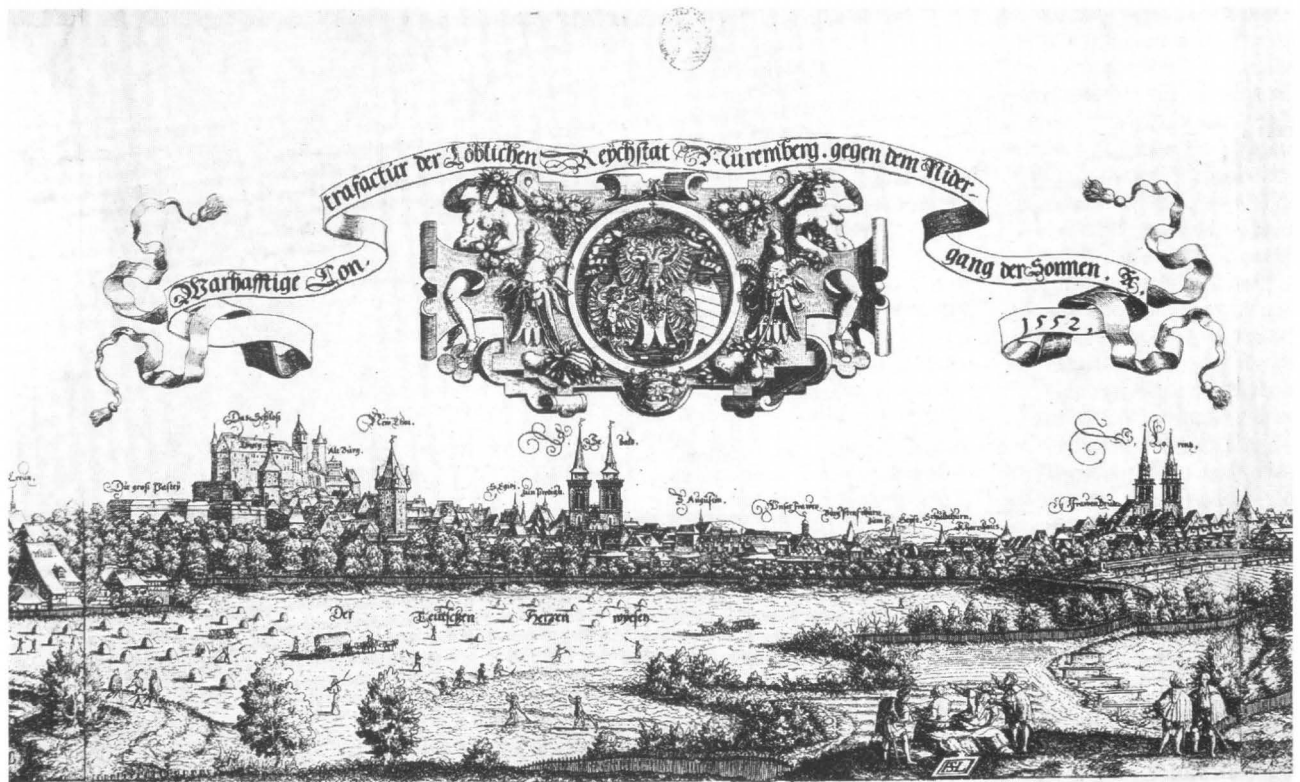
Eine Ausstellung des Staatsarchivs Nürnberg zur Geschichte der Reichsstadt. Kaiserburg Nürnberg (Palas) vom 16. September bis zum 12. November 2000

Der Ausspruch einer bestürzten Mutter aus dem Jahr 1806 über das zukünftige Schicksal ihrer Kinder wird gerne zitiert. Als am Sonntagmittag, dem 21. September, um 12 Uhr das Glockengeläut von allen Nürnberger Kirchen einsetzte, rief Margarete Elisabeth Merkel aus: „Ihr armen Kinder, jetzt seid ihr Fürstenknechte!“ Damit kommentierte sie den feierlichen Staatsakt der Übergabe der ehemaligen Reichsstadt an das Königreich Bayern. Eine große, Jahrhunderte dauernde

Epoche war zu Ende gegangen, die enge Bindung an Kaiser und Reich war aufgelöst. Die große historische Ausstellung des Staatsarchivs ist der Reichsstadt gewidmet, die diesen Status im 13. Jahrhundert dank der Gunst der deutschen Könige erhalten hat. Durch Rechtsnachfolge ging schließlich 1806 das reichsstädtische Archiv an das Königreich Bayern über, das heute zum größten Teil im Staatsarchiv Nürnberg verwahrt wird. Anlässlich des 950-jährigen Jubiläums

der Erstnennung als Norenberc am 16. Juli 1050 wird deshalb an die Geschichte der Stadt erinnert, die in vielen herausragenden, aber auch unscheinbaren schriftlichen Quellen dokumentiert ist. Gezeigt werden insbesondere Urkunden, Akten, Bände, Karten, Pläne, Bilder sowie einige dreidimensionale Objekte. Schon der Ausstellungsort, der Palas der Kaiserburg, ist äußerst geschichtsträchtig, denn sie war Schauplatz großer Hoftage und gilt heute

als eine der bedeutendsten Wehranlagen Europas. In den Palas kehren für kurze Zeit einige derjenigen Urkunden zurück, die dort von spätmittelalterlichen deutschen Königen ausgestellt worden sind. Geschichte ist in Archivalien festgehalten, weshalb es ein weiteres Ziel der Ausstellung ist, auf die Vielfalt von Überlieferungsformen wie Pergament, Wachs, Holz oder Metall hinzuweisen. Neben Urkunden mit Gold- und Bleibullen sind aus sieben Jahrhunderten verschiedenste Handschriften zu sehen, darunter auch Raritäten wie ein Chrysograph (d. h. eine goldene Schrift), ein noch nie geöffneter Brief aus Pergament von



1534, handschriftliche Zeitungen, ein chiffrierter Brief mit Schlüssel zum Deciffrieren von 1632/33, ein Schreibmeisterbuch und eine Notenhandschrift. Neben der Widmung der „Vier Apostel“ Albrecht Dürers (1526) werden u. a. ein Schreiben des renitenten Alt-dorfer Studenten Albrecht von Wallenstein aus dem Karzer (1600), des Weimarer Staatsministers von Goethe (1783) oder des Luftschiffers Jean-Pierre Blanchard (1787) ausgestellt. Am anschaulichsten sind naturgemäß die farbigen Karten, Pläne, Bilder und Ansichten sowie die vielen, vollständig erhaltenen Schlüssel mit Lederbeuteln zu allen Nürnberger Stadttoren (1544).

Die Ausstellung ist inhaltlich in zehn Abschnitte gegliedert, wobei eine Einführung in den historischen Raum voransteht. Unter ereignisgeschichtlichem Aspekt werden anschließend 750 Jahre Geschichte von 1050 bis 1806 reflektiert. Als Wendepunkte erscheinen dabei immer wieder Kriege, in welche die Stadt meist hineingezogen wurde. Die herausragende Bedeutung Nürnbergs ist im 14. und 15. Jahrhundert aller Welt offenkundig geworden, als König Sigismund 1423 die Reichskleinodien in die Stadt bringen ließ, wo sie bis kurz vor dem Untergang des Alten Reichs verblieben. Im dritten Abschnitt über das

Stadtreignis steht das Patriat im Vordergrund, das wie in kaum einer anderen Stadt vom 13. Jahrhundert bis 1794 fast unangefochten regiert hat. Das Funktionieren der Verwaltung wird unter dem Aspekt Kanzlei und Archiv an einigen Beispielen (darunter auch die Verweigerung der Einreise des Schwarzkünstlers Doktor Faust im Jahr 1532) vorgestellt. Über die ständische Gliederung der Bevölkerung und über den Lebensweg von der „Wiege bis zur Bahre“ unterrichtet eine eigene Sequenz. Sowohl das Kirchenwesen, das durch die frühe Hin-

wendung zur Reformation im Jahr 1525 eine einschneidende Veränderung erfuhr, als auch Wissenschaft und Kunst sowie das Thema Handel und Handwerk werden anhand wichtiger Archivalien beleuchtet. Der vorletzte Abschnitt ist dem Landgebiet gewidmet, das in der Größe mit manch kleinerem Fürstentum vergleichbar war. Wie eine italienische Stadtrepublik herrschte Nürnberg über ein Territorium, in dem mehrere kleine Städte lagen. Das Ende der Reichsstadt zeichnete sich seit dem 18. Jahrhundert ab, als innere und in erster Linie äußere Ereignis-

se den Staatskörper aushöhlten und regelrecht amputierten.

Es erscheint ein reich illustrierter Katalog im Umfang von 336 Seiten, in dem alle 146 Exponate abgebildet und eingehend kommentiert werden. Die Ausstellung wird finanziell und technisch von der Nürnberger Firma Eschenbach Optik unterstützt. Mittels verschiedener Vergrößerungssysteme werden einige, insbesondere kleinere Exponate deutlicher sichtbar sein. Dank der Kooperation mit dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg können Schulklassen fachdidaktische Unterweisungen in der Ausstellung erhalten.

Peter Fleischmann

